

personen, welche in die Vereinigten Staaten der Prostitution oder eines anderen unsittlichen Zweckes wegen kommen, desgleichen Personen, welche es vermitteln oder versuchen, Frauenpersonen zum Zwecke der Prostitution oder zu einem anderen unsittlichen Zwecke ins Land zu bringen; Kontraktarbeiter, das heißt Personen, welche durch Anbieten oder Versprechen von Beschäftigung oder durch schriftliche oder mündliche, ausdrückliche oder stillschweigende Abmachung wegen irgend welcher Arbeit in den Vereinigten Staaten, gleichgültig ob es sich um gelernte oder ungelernete Arbeit handelt, veranlaßt oder ermuntert wurden, nach diesem Lande auszuwandern, ebenso Personen, welche innerhalb des letzten Jahres schon einmal als Kontraktarbeiter zurückgewiesen wurden; Personen, deren Ueberfahrt mit dem Gelde irgend eines anderen bezahlt oder deren Kommen von einem anderen gefördert wurde, es müßte denn sein, daß der positive Beweis erbracht wurde, daß die betreffenden Personen nicht zu den bisher angeführten auszuschließenden Personen gehören und daß ihre Ueberfahrt weder von einer Korporation, Vereinigung oder Gesellschaft, noch von einer Gemeinde oder einer fremden Regierung, sei es direkt, sei es indirekt, bezahlt worden ist.

Kinder unter 16 Jahren, welche nicht von einem oder beiden Elternteilen begleitet sind, sind grundsätzlich gleichfalls ausgeschlossen; es kann jedoch der Staatssekretär für Handel und Arbeit in dieser Beziehung, sei es selbst Ausnahmen bewilligen, sei es Vorschriften erlassen, nach denen solche Ausnahmen zu bewilligen sind. Gelernte Arbeiter dürfen nur dann importiert werden, wenn unbeschäftigte Arbeiter der betreffenden Art im Lande nicht zu finden sind.

Auf berufsmäßige Schauspieler, Künstler, Vorträger, Sänger, Religionsdiener, Professoren an höheren Schulen oder Seminaren, ferner auf Personen, welche irgend einen als solchen anerkannten gelehrten Beruf ausüben, sowie auch Personen, welche ausschließlich in persönlichen oder häuslichen Diensten verwendet werden, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Kontraktarbeiter keine Anwendung.

Eine besondere Bestimmung des Gesetzes besagt, daß auf Grund desselben solche Personen, welche durch keine sonstigen Ausschließungsgründe getroffen werden, deshalb nicht ausgeschlossen werden sollen, weil sie wegen einer rein politischen, nicht diffamierenden Gesetzübertretung verurteilt wurden.

Die Kopfsteuer beträgt für jeden Einwanderer 4 Dollars, gleich 20 Kronen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waldhofen a. d. Hbbs., am 2. September 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Aus dem Unterrichtsministerium.

Also gut. Versuchen wir es einmal auf diese Weise. Schaden kann es gewiß nichts und die Absicht ist edel. Unseren Minister für Kultus und Unterricht geht auch das Grausen an über die heute ort- und landesübliche Baukunst in der Provinz und insbesondere auf dem Lande, und darum hat er beschloffen, in den siebenjährigen Krieg zu ziehen oder, um deutlicher zu sprechen, jene Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet erscheinen könnten usw. Er wünscht nämlich dringend, daß wir möglichst bald wieder mit unserer Baukunst zu einem anständigen Stil kommen. Schön. Weiß Gott, es wäre schon sehr notwendig! In Wien selbst, in der prächtigen Kaiserstadt, macht sich die Zerfahrenheit des Stilgefühls der Baukünstler noch weniger un-

angenehm und störend geltend, obgleich auch da manches Klagebild zu singen wäre. Da hilft das reichlich zur Verwendung gelangende dekorative Element über manches Bedenken hinweg und die raffinierte Art, mit der alle modernen technischen Errungenschaften in den Dienst des häuslichen Komforts gestellt werden, versöhnt mit mancher Verfindung am heiligen Geiste des Stils und der Ästhetik, aber in kleineren Städten und auf dem Lande, wo billig gebaut werden muß, da sieht es schlimm aus. Wo es früher, wie es in der offiziellen Verlautbarung heißt, eine autochthone, charakteristische und dabei technisch und ästhetisch einwandfreie Bauweise gab, dort wird jetzt durch Anwendung unverständlicher oder unrichtig gebrachter Bauformen und durch Uebertragung der städtischen Architektur auf ländliche Wohngebäude und Bauernhäuser, durch formlose Nützlichkeitbauten nüchternster Art die Schönheit, der materielle Reiz und der harmonische Baucharakter vieler Orte empfindlich gestört, wo nicht gänzlich vernichtet.

Das alles ist buchstäblich wahr, und es sind goldene Worte, die in der Kundgebung des Unterrichtsministeriums zu lesen sind. Es ist tatsächlich ein Jammer, wie die neue Bauweise in den interessantesten Ortschaften wirtschaftet und wie sie diese und womöglich die ganze zu ihnen gehörige Landschaft verhandelt. Die Frage ist nur, ob die herzlich gut gemeinten Verfügungen eines hohen Unterrichtsministeriums stark genug sein werden, diesem Jammer zu steuern. Wir können mit dem besten Willen nicht daran glauben. Das eine ist klar: Wir haben gegenwärtig keinen Stil und er tut uns bitter not, wir brauchen ihn wie einen Dissen Brot. So gottverlassen in Sachen des Stils waren wir überhaupt noch niemals wie in der gegenwärtigen Epoche. Die Sezession hat — und das mag ihr vielleicht als Verdienst anzurechnen sein — tabula rasa gemacht und uns den Geschmack an den früher beliebten Bauformen grünlich verdorben. Die Renaissance, sei sie deutsch, französisch oder italienisch, vertragen wir einfach nicht mehr, weder in der Architektur, noch im Kunstgewerbe. Das hat die Sezession durchgesetzt, was sie aber nicht durchzusetzen vermochte, das war ein neuer Stil. Es herrscht eine totale Zerfahrenheit und Unsicherheit, die durch eine gelegentliche Wiederweiererei nur notdürftig maskiert wird. Die genialen Führer der neuen Weise haben wenigstens eine Art persönlichen Stils, den Stil der eigenen großartigen Begabung. Dieser Schimmer von einem Stil ist aber so etwas Persönliches, daß er unmöglich Anspruch darauf erheben kann, für den adäquaten Ausdruck des Zeitgeistes zu gelten.

Darauf kommt es aber an. Stil ist nichts anderes als eine künstlerische Ausdrucksform des herrschenden Zeitgeistes. Wenn dem aber so ist, dann ist schlechterdings nicht abzusehen, wie durch die Verfügung des Unterrichtsministeriums: entsprechende Gestaltung des Unterrichtes im freien Zeichnen, sowie des Unterrichtes in der architektonischen Formen- und Stillehre, Architekturgeschichte usw. an den in Betracht kommenden gewerblichen Bildungsstätten der baukünstlerischen Not der Zeit abgeholfen werden sollte. Der Irrtum scheidt darin, daß man meint, die Stilfrage durch behördliche Verfügungen regulieren zu können. Vielleicht bringt uns eine nahe Zukunft einen neuen Stil, aber weder eine Behörde noch die nun eingespannten Gewerbeschüler können heute wissen, wo sie mit ihren Bestrebungen landen werden. Das Problem müßte doch tiefer gefaßt werden. Ein Stil kann nicht dekretiert werden, er muß aus der Seele des Volkes herauswachsen. Demnach hätte die Arbeit einzusetzen mit der Bemühung, auf die Psyche des Volkes selbst einzuwirken. Es ist ja kein Zufall, daß die vormalig bodenständige ländliche Bauweise und die traditionelle schlichtbürgerliche Heimataufkunst den nüchternen städtischen Bauformen gewichen ist. Das bringt eben auch der Zeitgeist mit sich und, Gott sei's geklagt, das mußte so kommen. Der Zug nach

der Stadt und das dominierende Nützlichkeitprinzip haben es so mit sich gebracht. Ebenso wäre es andererseits ein vergebliches Beginnen, eine sanftere Gewalt aufzuwenden, um Bauformen, die sich eine vergangene Zeit geschaffen, der Gegenwart aufzudrängen, die andere Bedürfnisse und eine andere Geschmacksempfindung hat.

So trostlos gegenwärtig auch die Dinge liegen mögen, so kann man gleichwohl mit einiger Zuversicht in die Zukunft blicken. Auf das Volk kann man sich immer verlassen. Es hat immer noch nicht nur seine Sprache, sondern auch seine Kunst weitergebildet und noch immer auch sich seinen Stil geschaffen. Und zumal das österreichische Volk! Trotz aller trüben Aspekte der Gegenwart muß man sich daran erinnern, daß die Völker Österreichs immer eine Fülle von künstlerischen Talenten zu produzieren vermocht haben. Sie sind nur nicht immer zur Geltung gekommen und meist ist es ihnen herzlich schlecht gegangen, aber da waren sie immer, und sie werden sich auch nun finden in der Zeit der großen Not. Jedenfalls verdient es aber mit Befriedigung anerkannt zu werden, daß unser Unterrichtsministerium seine Aufmerksamkeit auf einen bestehenden Uebelstand gerichtet hat, der tatsächlich allerorts geradezu als eine Kalamität empfunden wird. Wir betrachten die begonnenen Aktion als einen Anfang, der in allen Stücken schwer, hier sich als ganz besonders schwierig erweist. Wir glauben nicht, daß der beschrittene Weg zum Ziele führen wird, aber es sei anerkannt — in agnitis et voluisse sat est. Das übrige wird sich die eiserne Notwendigkeit erzwingen.

Die Regelung der niederösterreichischen Aerztefrage.

Der niederösterreichische Landesauschuß hat soeben nach einem Referat des Landesauschusses Johann Mayer den Bericht und Antrag betreffend die Festsetzung von Ruhe- und Versorgungsgenüssen für die niederösterreichischen Gemeindeärzte fertiggestellt und die bezügliche Gesetzesvorlage wird noch diese Woche dem Landtage zugehen. Ueber die Vorlage, die zugleich das Ende der passiven Resistenz der niederösterreichischen Gemeindeärzte herbeiführen dürfte, erfahren wir von kompetenter Stelle folgendes:

Bekanntlich hat der niederösterreichische Landtag in seiner Sitzung vom 16. November 1904 den Beschluß gefaßt, den Landesauschuß zu ermächtigen, dienstunfähig gewordenen und bedürftigen Gemeindeärzten, die das sechzigste Lebensjahr erreicht haben, Ruhegenüsse bis zur Höhe von 1200 Kronen per Jahr zuzuerkennen und weiters den Landesauschuß zu beauftragen, eine Vorlage zur Schaffung einer Invaliditäts- und Altersversicherung der Gemeindeärzte auszuarbeiten.

In jüngster Zeit hat der Versicherungstechniker Doktor Romanith im Auftrage der Gemeindeärzteschaft ein Gutachten über die Kosten einer Altersversorgung nach versicherungstechnischen Grundrissen unter Berücksichtigung der diesfälligen ärztlichen Wünsche erstattet, das einen zu bedeckenden jährlichen Aufwand von rund 400.000 Kronen ergeben hat. Der Landesauschuß ist nun zu dem Entschluß gelangt, dem Landtage als Maximum des Ruhegehaltes eines Gemeindearztes den Betrag von 1500 Kronen in Vorschlag zu bringen, als Mittel zwischen der angestrebten niedersten und höchsten Gehaltsstufe von 1200 Kronen und 1800 Kronen. Die Einteilung der Gemeindeärzte in Gehaltsstufen sowie die Erfüllung einiger anderer Wünsche ist dormalen mit Rücksicht auf den Stand der Landesfinanzen ein Ding der Unmöglichkeit. Dies wurde den Vertretern

Hindernis. Die Spur des Mannes trennte sich von derjenigen der Frauen und lief im Bogen auf die Landstraße nach Christy zu. Welchen Fußstapfen sollte man nun folgen? Hätten sie zwei Laternen gehabt, so hätte jeder der Weiden einer Spur folgen können. Da dies nicht möglich war, mußte man sich entschließen.

Weltli wählte die Spur der Frauen. Der Mann, sagte er sich, hat sich der Straße von Christy jedenfalls in der Absicht genähert, zu sehen, wohin man seinen Komptzen bringt. Dort, auf der Straße, wird man seine Spuren schwerlich weit verfolgen können. Die eine der Frauen dagegen kann sich leicht durch ihre Schwäche auffällig gemacht haben — folgen wir dieser Spur!

Anfänglich forderte dies wenig Mühe. Aber da, wo der Schnee stellenweise schon weggetaut war, bot die Verfolgung Schwierigkeiten. An solchen Stellen steckte Vater Halbunthhalb seinen Stock in die Erde an die Stelle der letzten Fußspur, und beide umgingen dann die Laustelle im Kreise, bis sie die Spur wiedergefunden hatten. Besonders die der Frau mit dem eleganten Fuß war stellenweise wieder gut ausgeprägt. So kamen sie bis zur Rue de Patay.

Hier hörte nun plötzlich jede Spur auf. Sollten die beiden etwa im Schmutz, mitten auf der Straße, weiter gewatet sein? Bei der Schwäche der einen war dies kaum anzunehmen.

Weltli stand einen Augenblick ratlos. „Was nützt uns die ganze Sucherei?“ rief Vater Halbunthhalb, betrübt seine Gratifikation in Gefahr sehend.

Aber Weltli war nicht der Mann, so rasch die Hoffnung aufzugeben. Er nahm seinem Gefährten die Laterne aus der Hand und beleuchtete nochmals auf das genaueste die Umgebung des letzten Fußstapfens.

„Steh hier!“ rief er plötzlich.

Vater Halbunthhalb sah nichts.

„Was ist das?“

„Die Spur eines Wagens, der kurz umgekehrt ist.“

Nun also! Hier ist ein leerer Wagen gekommen und die Flüchtigen haben sich seiner bedient, um weiterzufahren!“

„Wohin?“

„Schwerlich nach ihrer Wohnung, so dumm werden sie nicht gewesen sein. Aber der Kutscher läßt sich ermitteln, er muß uns Anhaltspunkte geben können. Sie zu sammeln, wird morgen meine Aufgabe sein. Für heute ist hier nichts mehr zu machen. Wir wollen umkehren!“

So rasch, als Vater Halbunthhalb's Beine es nur gestatteten, kehrten sie zurück.

2. Kapitel.

War Weltli, so lange er sich auf der Spur der Flüchtigen befand, aufgeregt, fast heiter gewesen, so schien jetzt mit einemmale ein sehr düsterer Gedanke ihn zu beschleichen. Vater Halbunthhalb bemerkte dies und frug ihn nach dem Grunde.

„Siehst Du nicht, daß es immer mehr taut?“ lautete die Gegenfrage.

„Was tut's!“

„Was ist's tut!“ rief Weltli fast erbittert. „Wenn alle unsere Fußspuren schmelzen, was dann? Wer weiß, ob der Untersuchungsrichter meiner Darstellung Glauben schenkt! Gabe es wenigstens ein Mittel, sie zu konservieren!“

„Ich weiß eins!“

„Du weißt eins?“

„Allerdings! Man gießt Gelatine auf, in dünnen Schichten, nicht zu heiß, nur eben flüssig!“

„Und woher jetzt Gelatine nehmen?“

Vater Halbunthhalb schwieg verdukt. Er hatte sich so sehr gefreut, auch ein wenig zum Erfolg beitragen zu können. Und die Gratifikation!“

Weltli stürzte müttend vorwärts, so rasch, daß der Alte ihm kaum folgen konnte. Er zermarterte sein Gehirn, um ein Mittel zur Konservierung der Fußstapfen zu finden. Eine Hoffnung, schwach nur, stieg in ihm auf.

Wieder in der Aniskapelle angekommen, wollte Vater Halbunthhalb der wohlverdienten Ruhe genießen. Aber Weltli ließ ihm keine Zeit dazu.

„Auf, auf!“ rief er. „Nimm einen Teller und sammle alles, was Du von Staub vorfinden kannst!“

Vater Halbunthhalb sah ihn verdukt an. „Der ist verrückt geworden!“ dachte er.

„Schnell, schnell!“ drängte Weltli.

Mechanisch gehorchte der Alte. Währenddem suchte Weltli in dem Vorratsschrank Mutter Clupets nach Syrup, wie er in Restaurants letzten Ranges zum Süßen des Kaffees an Stelle des Zuckers verwandt wird. Endlich fand er ihn. Tropfen auf Tropfen goß er in eine der Fußstapfen und schüttete dann den von Vater Halbunthhalb gesammelten Staub darüber.

Es glückte! Nach einstündiger Arbeit hatte er einige genaue Abdrücke fertiggestellt. Nun mochte es tauen, soviel es wollte!

Es war Zeit geworden, daß er sich daran machte, das Innere des Restaurationsraumes genau zu untersuchen.

Auf dem Boden lagen Gläser, teils ganz, teils zerbrochen. In einem der ersteren befand sich noch ein Rest einer Flüssigkeit, den Weltli, seinen Ekel überwindend, kostete und als jenes Gemisch von Schwefelsäure, Essenz, Zucker und Wasser erkannte, das in Lokalen niedrigster Art als vin bleu verkauft wird. Während er das Glas niederlegte, stieß Vater Halbunthhalb einen Schrei aus.

„Was gibt's denn?“ fragte Weltli, sich rasch umwendend.

„In unserer Abwesenheit hat jemand dem Restaurant einen Besuch abgepfattet!“

„Unmöglich!“

Der Alte wies auf die Schürze hin, welche Mutter Clupet, als man sie verhaftete, abgedunden und auf die Treppe geworfen hatte. Kein Zweifel! Die Taschen der Schürze waren umgekehrt!

„Wer kann das gewesen sein?“ frug Weltli. „Diebe?“

Hier? Kaum möglich!“

Ein Stillschweigen folgte. „Der Komplize!“ sprach endlich leise Vater Halbunthhalb.

(Fortsetzung folgt.)

der Ärzteschaft gelegentlich einer im Juli dieses Jahres in der Statthalterei stattgefundenen Besprechung mitgeteilt und im Anschlusse hieran die Genehmigung des Landes-

Nach der Berechnung des Landesauschusses dürfte das effektive Jahreserfordernis für die gesamten Versorgungs-genüsse der Gemeindeärzte und ihrer Familien den Betrag von 100.000 Kronen nicht übersteigen. Als jährliche Beitragsleistung der Versicherten wurde ein Betrag von 3% des Jahresbezuges angenommen. Dem Landes-

Eine Alters- und Invaliditäts- sowie Witwen- und Waisenversorgung für Gemeindeärzte besteht bis jetzt nur in N.ähren und Krain.

Nach der Gesetzesvorlage des niederösterreichischen Landesauschusses hat derjenige definitive Gemeindearzt Anspruch auf einen Ruhegehalt, der wenigstens durch zehn Jahre ohne Unterbrechung im Geltungsgebiete des Gesetzes gedient hat und unverschuldeterweise zur Ausübung seines Dienstes unfähig geworden ist. Die provisorische Dienstzeit ist für die Pension anrechenbar. Wird ein Gemeindearzt, der wenigstens fünf Dienstjahre hinter sich hat, bei Ausübung seines öffentlichen Dienstes dienstunfähig, so ist er bezüglich der Ruhe- und Versorgungs-genüsse so zu behandeln, als ob er bereits volle zehn Jahre gedient hätte. Ebenso hat jeder definitive Gemeindearzt, sofern derselbe noch vor dem 60. Lebensjahr geheiratet hat, sei es nun vor dem Dienst-

Die Versorgungs-genüsse werden in der Weise bemessen, daß die Witwe eines Gemeindearztes die Hälfte seiner Pension, beziehungsweise die Hälfte jenes Betrages als Pension erhält, welcher ihrem verstorbenen Gatten, wäre er zur Zeit seines Ablebens in den Ruhestand getreten, als Ruhegehalt gebührt hätte, in allen Fällen jedoch mindestens den Betrag von 400 Kronen.

Der Pensionsfonds wird gebildet: durch die Erträgnisse aus der Ernennungstaxe im Betrage von 100 Kronen, die von jedem neuernannten Gemeindearzt in Monatsraten von 10 Kronen eingehoben wird, durch jährliche Beiträge der Ärzte in der Höhe von 3% des vollen gesetzlichen Ruhegehaltes von 1500 Kronen, durch Zuschüsse aus den Disziplinarstrafen und durch die zur Ergänzung nötigen Beiträge aus Landesmitteln.

Neues vom Tage.

Tödlicher Automobilunfall eines Münchners.

Aus Wien wird vom 9. d. M. gemeldet: Als am Sonntag Nachmittag der Zug der Salzkammergut-Volalbahn die Station Plomberg verließ, bemerkte der Zugführer, daß ein Automobil im schnellsten Tempo gegen das Geleise fuhr. Trotz der Warnungssignale und sofortigen Bremsens war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Das Automobil wurde 15 Meter über das Geleise geschleudert und zertrümmert. Unter den Trümmern lag eingeklemmt zwischen der Eisenkonstruktion der Besitzer des Automobils, Rudolf Grizner aus München; sein Bruder Julius Grizner und der Chauffeur wurden auf den Bahndamm geschleudert; die letzteren zwei wurden nur leicht verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß sogar der Fuhrer der Lokomotive verbogen wurde. Die Verunglückten wurden in dem Gepäckwagen untergebracht. Rudolf Grizner erluchte dabei, seinen Kopf nicht mit einem Tuch zu bedecken. Als der Zug nach zehn Minuten im St. Johann-Spital eintraf, konstatierten die Ärzte, daß Rudolf Grizner im Sterben liege. Die Ärzte hatten den Verunglückten kaum auf den Operationstisch gelegt, als er seinen Geist aufgab. Einem Berichterstatter teilte Julius Grizner mit, daß das Automobil bei dem Zusammenstoß wie ein Spielball durch die Luft flog. Rudolf Grizner habe sich zweimal überschlagen und beim Fallen die Automobilwand durchbrochen. Das Automobil wälzte sich dann über ihn. Die Leiche des Verunglückten wird nach Heidelberg zur Einäscherung übergeführt.

Zu dieser Meldung können wir auf Grund unserer Erkundigungen noch folgende ausführlichere und in manchem abweichende Mitteilungen machen:

Der unverheiratete Rudolf Grizner aus der Leopoldstraße unternahm am Sonntag mit seinem Bruder Julius Grizner einen Automobilausflug ins Salzkammergut. Den Wagen lenkte der Chauffeur Schreyer, der schon lange bei Grizner bedienstet war und als ruhiger und sicherer Fahrer gilt. Schreyer ist seit zehn Jahren Chauffeur, ohne daß ihm der geringste Unfall zugefallen wäre. Der Besitzer des Automobils, der verunglückte Rudolf Grizner, war auch ein Feind der Automobiltraferei und ließ seinen Wagen nur in gemäßigtem Tempo fahren. Seit

Bruder Julius, der neben dem Chauffeur Platz genommen hatte, gab diesem während der Fahrt strenge Anweisungen, ob langsamer oder schneller gefahren werden sollte. Gegen 1 Uhr nachmittags traf der Wagen in der Nähe der Station Plomberg der Salzkammergut-Volalbahn ein. Dort überquerte man in langsamem Tempo das Geleise der Bahn, weil man die Pneumatikschienen wollte. Der Bahnübergang ist ohne Barriere, die Aussicht auf die Bahnstrecke war durch ein Gebüsch verhindert. Erst als sich der Wagen in der Mitte des Ueberganges befand, konnten die Insassen des Automobils den heranbrausenden Zug bemerken. Warnungssignale des Lokomotivführers haben sie vorher nicht bemerkt. Als der Chauffeur den Zug heranbrausen sah, stellte er sofort eine höhere Uebersetzung ein, um mit erhöhtem Tempo dem Zusammenstoß noch auszuweichen. Aber der Zug faßte den Wagen mit voller Wucht am Hinterteil und warf ihn aus dem Geleise, das rechte Hinterrad wurde dabei zertrümmert, die Karosserie direkt abgedrückt und die Chassis umgestülpt. Neben dem Wagen lag blutüberströmt der Besitzer des Automobils, der am Kopf stark blutende Wunden hatte. Die beiden anderen Insassen wurden leichter verletzt; der Chauffeur war unter den Wagen zu liegen gekommen und mußte sich mühsam herausarbeiten. Der Eisenbahnzug fuhr nach kurzen Aufenthalt weiter. Von der nächsten Station wurden dann die Verletzten von einem schnell requirierten Hilfszug nach dem St. Johann-Spital verbracht. Der Besitzer des Automobils, der anfangs bemußlos war, starb bald nach seiner Einbringung ins Krankenhaus. Der verletzte Chauffeur, der einen Rippenbruch erlitt und über starke Schmerzen auf der Brust klagt, wurde noch am Abend mit dem Schnellzug nach München transportiert. Augenzeugen haben bekundet, daß das Automobil langsam über das Geleise fuhr. Nach der Aussage des Bahnvorstandes von St. Lorenz trifft weder der Chauffeur noch der Lokomotivführer eine Schuld. Das bedauernde Unglück sei darauf zurückzuführen, daß an der gefährlichen Uebersetzstelle keine Barrieren angebracht sind und das Gebüsch einem nahenden Fahrzeug keinen freien Ausblick auf die Strecke gibt.

Der neue Lokaltarif der k. k. Ferdinands-Nordbahn.

Am 1. September ist bekanntlich bereits auf sämtlichen Linien der nunmehr verstaatlichten Kaiser Ferdinands-Nordbahn der neue Tarif in Wirksamkeit getreten. Die Umgestaltung des alten Tarifes nach dem Tarife der k. k. Staatsbahnen hat in der Presse, sowie im Staats-Eisenbahnrate viel von sich reden gemacht. Das große Publikum ist sich aber darüber nicht klar, welche Veränderungen durch den neuen Tarif eingetreten, ob und wie weit sich die neuen Tariffätze von den alten unterscheiden, ob sie billiger oder teurer geworden sind. Wohl ist der neue Tarif bereits am 1. August l. J. als Heft 4 des General-Güter-Tarifes der k. k. Staatsbahnen erschienen; derselbe enthält aber nur die einfachen, neuen Tariffätze, bietet aber, wie es bei einem praktischen Handbuche ganz natürlich ist, bloß trockene Zahlen, aber durchaus keine leitenden Gedanken, keinen Vergleichspunkt mit dem alten Tarife. Wer sich nun darüber Klarheit verschaffen will, wer sich namentlich über die Grundsätze des Tarifwesens im allgemeinen, über die sogenannten Einheitsätze der verschiedenen Bahnen informieren will, der kann in dem Buche „Bahntarifliche und reglementarische Studien auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie“ von Dr. M. Epstein, Verlag M. Perles, Wien (Adresspreis 2 K.), leicht klaren Aufschluß erhalten. In dieser kleinen Arbeit findet er im 1. Teil über die wichtigsten Punkte des österreichischen Tarifwesens, des Resaktiwesens, das gerade jetzt durch den gegen den nordamerikanischen Petroleum-Trust wegen der geheimen Resaktien geführten Prozeß ein Kapitel vom allgemeinen Interesse gemordet ist, dann über Noistandstarife etc. etc. klaren Aufschluß und alles nur in populärer, auch für den Laien leicht verständlicher und anziehender Weise besprochen. Im 2. Teile der Arbeit, dem sogenannten reglementarischen Teile, sind zugleich auch manche praktische Fragen des Betriebsreglements, z. B. der Befreiungsüberschreitungen, der Routenvorschriften, des Reklamationsverfahrens etc. in gefälliger und anziehender Form besprochen, so daß diese Arbeit gerade jetzt, wo die österreichische und deutsche Regierung vorbereitende Schritte zu Reformen auf dem Gebiete des Betriebsreglements eingeleitet haben, sehr aktuell geworden ist. Die Arbeit findet schon wegen mehrfachen Anregungen, die sie auf bahntarifarischem und bahnreglementarischem Gebiete dem Leser gibt, allgemeines Interesse.

Die Zuschlagsfristen.

Die heuer auf mehreren österreichischen Bahnen eingetretenen Güteranstauungen haben bekanntlich mehrere Bahnverwaltungen veranlaßt, zu den gesetzlichen Lieferfristen noch sogenannte Zuschlagsfristen zu publizieren. So hat z. B. die k. k. Ferdinands-Nordbahn bereits im Jänner d. J. für Wien und Döbering in den letzten Tagen wieder für Bielsky eine viertägige Zuschlagsfrist eingeführt. Nun tauchen bereits im Frühjahr im Verkehr zwischen Brünn und den süddeutschen Stationen, wie z. B. Mühlhausen i. G., Frankfurt a. M., Straßburg, Kaiserslautern etc. die Frage auf, ob die Nordbahn auch in diesen Relationen die gesetzliche Lieferfrist von 10 Tagen auch um 4 Tage verlängern dürfe, das heißt ob die Nordbahn bei solchen Transporten, bei denen sich die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft bloß eine zehntägige Lieferfrist berechnet, sich eine vierzehntägige Frist berechnen dürfe. Das Eisenbahn-Reklamations-Bureau des Dr. M. Epstein in Brünn, das mit mehreren bei der Ferdinands-Nordbahn wegen Lieferfristüberschreitung eingebrachten Reklamationen abgewiesen wurde, hat nun in einem Budapestter Fachblatte „Tar. Anz.“ diese Frage ausführlich besprochen und mit Rücksicht auf den Wortlaut des betreffenden Verbandsartikels diese „Zuschlagsfrist,

mindestens in österr.-ung. und süddeutschen Relationen, als unbillig bezeichnet, da der Tarif ausdrücklich bestimmt, daß in diesen Relationen nur die kürzeste Entfernung maßgebend sei. Im Julihefte der „Zeitschrift für den internationalen Eisenbahntransport“, die in Wien immer in deutscher und französischer Sprache erscheint, hat nun das Berner Zentralamt dieselbe Frage ausführlich besprochen und hat der Ansicht des Dr. M. Epstein vollständig beigegeben. Infolgedessen wurden sämtliche abgewiesenen Reklamationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn neuerlich vorgelegt und es dürfte diese Frage nötigenfalls zur gerichtlichen Entscheidung gelangen. Wie Budapestter Blätter melden, hat ein dortiges Reklamationsbureau auf Grund dieser Rechtsanschauung gegen die k. ung. Staatsbahn mehrere Klagen wegen veräumter Lieferfrist eingebracht, und wurde die Bahn sachfällig.

An alle n.-ö. Ärzte!

Da infolge der auch das Flachland Niederösterreichs bedrohenden Blatterngesfahr seitens der Bezirkshauptmannschaften an die Kollegen die Aufforderung ergeht, die öffentliche Impfung wieder aufzunehmen und auch Krankenkassen, Fabriketablissemens und Aehnl. die Ärzte vielfach um die Impfung ihrer Mitglieder gegen Blatterngesfahr ersuchen, hat die am 30. August tagende Subdelegiertenversammlung folgende, für alle n.-ö. Landärzte bindende Beschlüsse gefaßt. Diese geben jedem Kollegen die nötigen Verhaltensmaßnahmen, deren gleichmäßige Einhaltung zur Pflicht gemacht wird.

Die Beschlüsse lauten:

- 1. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Bevölkerung den Bestrebungen der Gemeindeärzte vielfach freundlich gegenüberstand und mit Rücksicht auf die bestehende Blatterngesfahr gibt die Subdelegiertenversammlung Privatimpfungen und Impfungen von Mitgliedern von Kassen, öffentlichen Instituten u. dgl. frei.
2. Ferner gestattet die Subdelegiertenversammlung Notimpfungen, vorausgesetzt, daß das Ministerium den zwischen dem Herrn k. k. Statthalterbeizpräsidenten Tils und dem Vertrauensmanne der n.-ö. Gemeindeärzte Dr. Wolfram getroffenen Vereinbarungen seine Zustimmung gibt.
Vereinbart wurde 1 Krone für jede Impfung im Wohnorte, außerdem für jede Impfung außerhalb des Wohnortes des Arztes die normalen Diäten und Wagensgebühren.
Als Notimpfung ist jede Impfung zu betrachten, die in einem Orte, in dem mindestens ein Blatternsfall vorkommt, vorgenommen wird.
3. Die regelmäßige allgemeine öffentliche Impfung wird unter den obwaltenden Umständen ebenfalls als Notimpfung angesehen und darf nur zu der für Notimpfungen festgestellten Entlohnung vorgenommen werden.
4. Die Vornahme jeglicher Impfung ist der Organisationsleitung sofort bekanntzugeben.

Für beide n.-ö. Organisationen: Dr. Friedrich Janeczek.

Eigenberichte.

Bruckbach-Rosenau. (Südm.-Ö. Ortsgruppe.)

Am Sonntag den 8. d. M. veranstaltete die genannte Ortsgruppe in der Nähe von Rosenau ein Sommerfest, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Der Besuch dieses Festes übertraf alle Erwartungen; nicht weniger als 1500 Besucher wurden gezählt. Die Veranstaltungen, welche unter der rührigen und umsichtigen Leitung der Frau Direktorin Krista und des Obmannes der Ortsgruppe, des Herrn Ingenieur Zeborsky, den Besuchern geboten wurden, müssen als überaus gelungen bezeichnet werden; allerdings muß auch die tatkräftige Unterstützung seitens der Damenwelt und vieler Freunde des Vereines rühmlich hervorgehoben werden, ohne welche das Gelingen der vielen Unternehmungen, wie Glückshafen, Kaffeekant, Büffet, Feuerkutsch, Besichtigungen etc. kaum möglich gewesen wäre. Allen Jenen, die zu dem großartigen Erfolge des Festes durch Spenden und tätige Mitwirkung beitrugen, wollen wir hiermit, erne den herzlichsten Dank der Vereinsleitung vermitteln, welche fast außer Stande ist, diesen jedem Einzelnen ausprechen zu können. Das Reinerträgnis, welches noch nicht endgültig festgestellt werden konnte, dürfte sich auf mehr als 1000 Kronen belaufen, welcher namhafte Betrag den bekannten Bestrebungen der „Südm.“, somit dem deutschen Volke in Oesterreich zufließt. Heil Südmark!

Bei dem stattgefundenen Bestschießen erhielten nachfolgende Herren Preise.

- 1. Für Diebschüsse: 1. Best Direktor Krista, Bruckbach, eine Terracottafigur; 2. Schwentl, Waldhofen, eine lebende Ente; 3. Rasch, Lehrer, Waldhofen, drei Kleiderhaken; 4. Robert Wlbrich, Bruckbach, ein Karton Briefpapier.
II. Für Kresse: 1. Best Wegscheider, Waldhofen, eine Hanszige; 2. Leopold Fuchs, Bruckbach, ein Martel; 3. Johann Fuchs, Bruckbach, ein Stock mit Hirschhorngriff; 4. Johann Mitterhauser, Bruckbach, drei Herrenkravatten. Herr Schönauer, welcher die meisten Serien abgab, einen Feldhahn.
Abgegebene Schüsse 1050.

Seitenfetten. Eine erhebende Feier fand am 8. September in der Stiftskirche statt. Der ehrwürdige Kleriker Fr. Robert Pfaffenbichler legte die feierlichen Ordensgelübde in die Hände seines Abtes Dominik Hönigl ab. Die greisen Eltern, Bauersleute aus der Pfarre St. Michael am Bruckbach und die zwölf Geschwister des Professorelers wohnten dem feierlichen Akte bei. Zwei Brüder wirkten als Laienbrüder in St. Gabriel bei Mödling

und drei Schwestern gehören dem Ordensstande an. Eine bekleidet der Posten der Oberin in Mayerling bei Wien, die zweite steht dem Greisenasyl in Haag als Lokaloberin vor, während die dritte im Mutterhause in Wien wohnt. Möge es den Eltern und Geschwistern gegönnt sein, bei der Primiz des Neoprofessen sich alle vereint wiederzusehen.

Haag, N. D., am 7. September 1907. (Gemeindeauschussung.) An der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gemeindeauschusses nahmen 23 Mitglieder teil. 2 Mitglieder hatten ihre Abwesenheit entschuldigt. Der erste Gemeinderat, Herr Josef Schafellner, leitete die durch den Rücktritt des Bürgermeisters Rudolf Weiß notwendig gewordene Wahl eines neuen Gemeindevorstandes. Als Stimmzähler waren die Gemeinderäte Stephan Perndl und Josef Naglstraßer tätig. Mit 15 Stimmen von den abgegebenen 23 Stimmen wurde Herr Josef Kaiserreiner, Bau- und Zimmermeister in Haag, zum Bürgermeister gewählt. Herr Kaiserreiner erklärte, die Wahl anzunehmen, danke für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, stets objektiv und gewissenhaft seines Amtes walten zu wollen. Als Mitglied der Sparkasse-Direktion, aus der Herr Rudolf Weiß infolge seiner Demission als Bürgermeister ausgeschieden war, wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Sodann äußerte sich der Ausschuss zustimmend über die vorliegenden Besuche um eine Konzession für das Gas- und Schankgewerbe in Schuduz (Goldstein), sowie um eine Privatgeschäftsvermittlung in Haag. Mit der Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes für das zu erbauende Krankenhaus wurde ein aus den Herren Josef Lugmayer, Franz Reizinger, Josef Schafellner, Michael Ströblger, Ignaz Wagner und dem Bürgermeister bestehender Sonderausschuss beauftragt. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Bezirksstrafenausschuss zu dem mit 3405 Kronen veranschlagten Kosten der Straßenerweiterung und Kanalisierung bei dem Hause Nr. 10 im Orte Haag 1000 K beitrage, wenn die Gemeinde sich zur Erhaltung der Kanalisierung verpflichte. Der Ausschuss nahm die Mitteilung zustimmend zur Kenntnis und setzte zur Durchführung des Projektes einen Sonderausschuss ein, in den außer dem Bürgermeister die Herren Josef Forstmayr, Ignaz Hartmann, Johann Landstiel, Franz Lugmayer, Josef Kiener und Ignaz Wagner entsendet wurden. Zum Schlusse der Sitzung dankte der Vorsitzende dem ersten Gemeinderate Herrn Josef Schafellner für die Führung der Amtsgeschäfte während der Zeit, als die Stelle des Bürgermeisters unbesetzt war.

Blindenmarkt. Als am Donnerstag den 12. d. M. mittags der Lastzug die Station in der Richtung nach Linz verließ, bemerkte man, daß aus einem offenen mit einer Platte bedeckten Waggon Flammen schlugen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, der Waggon abgelassen. Trotz aller Anstrengungen des Bahnpersonals und der Feuerwehr verbrannte die ganze Ladung — Schulbänke. Ein Glück, daß das Feuer zeitig genug bemerkt wurde, denn der zweite und dritte Waggon führte Petroleum. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Grein. (Abschiedsabend) Am 4. September fand in Herrn Waldhofers Gasthaus der Abschiedsabend des Herrn Heinrich Ellinger statt, dessen Vermählung mit Fräulein Helmhart aus Waidhofen a. d. Ybbs bevorstand. Hierbei war der Scheide seitens des Turnvereines, Feuerwehvereines, seines Chefs, des Herrn Landesgerichtsrates Semel, der Gegenstand herzlicher Ovationen. Herr Ellinger erfreute sich in Grein größter Beliebtheit und wird gewiß in Waidhofen a. d. Ybbs viele Freunde finden.

Aus Waidhofen.

Personales. Herr Rudolf Maringer, bisheriger Güterkassier in Knittelsfeld, wurde mit seinem Range als Oberoffizial zum Vorstand des Bahnbetriebsamtes in Knittelsfeld ernannt. Die Nachricht von der Ernennung des Herrn Maringer zum Vorstand des Bahnbetriebsamtes hat hier in Waidhofen a. d. Ybbs große Befriedigung hervorgerufen, umso mehr, als sich derselbe von seiner früheren Wirksamkeit in Waidhofen a. d. Ybbs noch immer der größten Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Herr Aspirant Oskar Neumann wurde von hier nach Pontafel versetzt. Zum Adjunkten im hiesigen Güterexpedit wurde Herr Franz Murrhard ernannt.

Ernennung. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht fand sich bestimmt, Herrn Franz Schendl in Amstetten als Fachlehrer im Stände der gewerblichen Unterrichtsanstalten zu bestellen und der Fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zur Dienstleistung zuzuweisen.

Personales. Die k. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark ernannte den diplomierten Viehzüchter Herrn Wilhelm Demuth, Realitätenbesitzer in Opponitz, für die Viehhausstellung, welche vom 14. bis 22. September d. J. in Graz stattfindet, zum Preisrichter.

Aus dem Bezirksschulrate. In der am Mittwoch den 10. September abgehaltenen Sitzung des hiesigen Bezirksschulrates wurden zuerkannt dem Herrn Oberlehrer Franz Pohl die 6., Herrn Lehrer Gottfried Wagner die 5. und Herrn Lehrer Ambros Rasch die 3. Quinquennalzulage. Für die fränke Lehrerin Fräulein Berta Scherl, die um einen viermonatlichen Urlaub angefleht hat, wurde eine Substitutin, Fräulein Wiesner, absolvierte Lehramtskandidatin aus Krems, ernannt.

Vom Vergnügungskomitee. Am Montag den 9. September fand im Gasthose Kreuzenstein zu Ehren des Vergnügungskomitees des Vereines zur Hebung des Fremden-

verkehrs ein Frühstücken statt, bei welchem der Obmann des Fremdenverkehrsvereines, Herr Kaufmann Ortner, dem Komitee für sein aufopferungsvolles Wirken während der heurigen Saison den Dank und die Anerkennung des Vereines aussprach. Er hob hierbei insbesondere die Verdienste der Herren Zimmermann, Schweder, Böhmisch, Leitner und Hampel hervor und ersuchte diese Herren, ihre schätzbaren Kräfte auch im nächsten Jahre in den Dienst des Vereines zu stellen.

Vom der Prochenberghütte. Die Sektionsleitung Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines teilt mit, daß die Bewirtschaftung der Hütte mit Sonntag den 15. d. M. zu Ende geht. Nach dieser Zeit ist der Schlüssel zur Hütte bei Frau Kuffarth, Gastwirtin in Ybbsitz, erhältlich. Die P. T. Besucher werden jedoch ersucht, die Hütte immer gut abzusperrern und in Ordnung zu halten.

Südmark. Der nächste Wanderabend der Südmark findet Montag, den 16. September 1907 in Herrn Doppler's Gasthaus statt. — Deutsche Gäste willkommen.

Violinkonzert. Ueber allgemeines Verlangen veranstaltete die 13jährige Geigerin Eugenie Hüttner aus Wien am Dienstag den 10. September im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein eigenes Konzert. Fräulein Berta Blaimschein, die Tochter des hiesigen Villenbesizers und Wiener Großindustriellen Herrn Karl Blaimschein erklärte sich bereit, zur Abwechslung im Programme einige Lieber zum Vortrage zu bringen. Eugenie Hüttner spielte programmäßig 5 Violinnummern, mußte aber eine größere Anzahl von Zugaben machen, weil sie durch ihr wirklich großartiges Spiel die Zuhörer zu heller Begeisterung entflammte. Die junge Virtuosa beherrscht ihr Instrument in wirklich meisterhafter Weise. Sowohl Technik als Vortrag lassen nichts zu wünschen übrig. Erstere bewies sie besonders in Hubay's reizendem Violinkonzerte „Hejre Rati“, der schwierigen „Dithello-Fantasia“ von Ernst Wilhelm und den mit Temperament gespielten Sarasat'schen „Tänzen“, letztere besonders in der schwärmerischen „Elegie“ von Vazani, in welcher ihr seelenvolles Spiel in wirkungsvollster Weise zur Geltung kam. In ihr steckt echtes Künstlertalent, das einer weiteren Ausbildung wert und fähig wäre. Eugenie Hüttner hat hier große Erfolge erzielt und auch reichen Beifall gefunden. Es wird uns immer freuen, die junge beschiedene Künstlerin in Waidhofen a. d. Ybbs spielen zu hören. Von Fräulein Berta Blaimschein hörte man öfters, daß sie als Sängerdilettantin über eine reizende Stimme verfüge, aber nur wenige Waidhofener, welche die Gastfreundschaft in der prächtigen Villa genossen, konnten diese Gerüchte bestätigen, der Allgemeinheit war es vorbehalten, das günstige Urteil erst in dem Violinkonzert bestätigt zu finden. Fräulein Berta Blaimschein ist eine Naturfängerin, wie man sie immer gerne hört. Ihr hoher Sopran atmet wohlthuende Frische, die noch nicht durch diverse Unarten, wie sie oft hervorragenden Künstlerinnen eigen sind, verunstaltet ist. Unbefangen und schlicht, wie die reizende Sängerin im persönlichen Verkehr ist, ist auch ihr Gesang. Angenehm berührte ihre klare deutliche Aussprache, der ungekünstelte Vortrag und die Leichtigkeit, mit welcher sie in den hohen Lagen sang. Von den vier Liedern, welche Fräulein Blaimschein sang, gefielen unstreitig am besten Meyer-Hellmunds reizendes Schelmenliedchen „Wie sieht der Teufel aus?“ und das wunderbare Paolo Tosti'sche französische Lied „Ninon, que fait — tu de la vie?“ Gerade in dem letzteren zeigte sich Fräulein Blaimschein als ganz famose Sängerin. Die Sängerin erhielt reichen, wohlverdienten Beifall, der ihr ein Ansporn sein soll, ihre schätzbare Kraft öfters in den Dienst der Frau Musik zu stellen. Wir quittieren mit Dank den Erfolg ihres ersten Waidhofener Debüts, merken uns das liebe Fräulein Berta für zukünftige Veranstaltungen vor und geben ihr heute schon die Versicherung, daß wir ihrem Auftreten immer mit Vergnügen entgegenzusehen werden.

Todesfall. Am Mittwoch den 10. d. M. ist der hiesige Hausbesitzer Herr Leopold Bandian, der an den Folgen einer schweren Operation im Luge im 73. Lebensjahre verschieden ist, unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen worden. An dem Leichenbegängnisse beteiligten sich auch das k. l. priv. Bürgerkorps sowie die freiwillige Feuerwehr, dessen langjähriges Mitglied Herr Bandian war. Herr Bandian war ein edler, biederer Charakter, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Ueber 30 Jahre diente er in dem seinerzeitigen Ortlichen Bräuhaus und führte nach dem Tode des Besitzers eine Reihe von Jahren in bester Weise die Brauerei. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein angenehmes Andenken bewahren.

Renovierung des Stadtturmes. Nun geht es mit der Renovierung des Stadtturmes, dem Wahrzeichen Waidhofens aus sturmbewegter Zeit, ziemlich rasch vorwärts. Spengler und Maurermeister sind schon daran, die letzten noch nötigen Arbeiten zu vollenden und bald wird sich der „alte Herr“, zwar etwas ausgefräht, jedoch in seiner ursprünglichen Gestalt dem Auge des Beschauers repräsentieren. Man schüttelt vielfach den Kopf, warum man die „häßlichen Flecken“ an den Mauern des Turmes belassen hat. Zur Aufklärung diene, daß dies Absicht ist, weil man das natürliche Mauerwerk, wie es ursprünglich bestand, trotz der notwendigen Ausbesserungen belassen will. Die Arbeiten am Turme sind von den Herren Zimmermeister Schrey, Maurermeister Kosch und Spenglermeister Blaschko in bester Weise durchgeführt worden. Gerade in den letzten Tagen jährte es sich zum 475. Male, seit die türkischen Horden von dem mit der Waidhofener Bürgererschaft vereinigten Sensenschmieden bei den Krailhöfen geschlagen worden sind.

Bautätigkeit. Nun scheint in die Bautätigkeit von Waidhofen doch ein etwas beschleunigteres Tempo zu kommen. Abgesehen davon, daß im Villenviertel der Stadt von den Herren Stadtbaumeister Deseyve und Maurermeister Brantner wieder mehrere nette Villen und Zinshäuser gebaut wurden, scheint es sich auch auf der Auwiese, diesem prächtig gelegenen Platze in der Nähe

der Haltestelle Waidhofen regen zu wollen. Das Beispiel des Herrn Postdirektors Maschauer, der sich dortselbst ein ganz reizendes Heim erbauen ließ, scheint ansehnend gewirkt zu haben. Schon sind wieder von Herrn Oberrechnungsrat Zimmermann, dem allgetreuen, langjährigen Sommergäste Waidhofens und Herrn Jar aus Laibach mehrere Bauparzellen auf der Auwiese erworben worden, auf denen sich bald schöne, von Gärten umgebene Villen erheben werden. Gerade die „Reichenauergründe“ werden sich einmal als neues Villenviertel in bester Weise repräsentieren. Ist dann einmal die Straße zur Haltestelle reguliert, dann ist der erste Schritt zur Ausgestaltung des Blaimschein'schen Villengürtels am Fuße des Kienholzes getan. Es ist wohl unbestreitbar, daß gerade dieser Gürtel mit seiner unvergleichlich schönen Lage eine große Zukunft hat. Jetzt fühlt sich die Villa „fernblick“ auf ihrer luftigen Höhe noch etwas zu vereinsamt; sollte sie aber familienzuwachs erhalten, dann wird sich auch dort bald reges Leben entwickeln. Der Hinweis auf die große Entfernung und die isolierte Lage der dort zu erbauenden Villen ist nicht stichhältig, denn im Wienerwalde, da sieht man Sommerhäuser, die weit entfernter von den Verkehrsstraßen und den Sommerorten liegen und sich bei weitem nicht mit der schönen Lage dieses Villengürtels vergleichen können. Man jammert in Waidhofen immer über den großen Wohnungsmangel. Er ist berechtigt, das muß zugegeben werden, aber es wird verhältnismäßig noch viel zu wenig getan, um denselben zu beheben. Kaum ist ein Haus fertig, so sind die Wohnungen, ob groß ob klein, sofort mit Beschlag belegt. Was aber erst würde die Stadt als Sommerfrische gewinnen, wenn man, dem Geschmacke des Fremdenpublikums entsprechend, Villen bauen würde, wie sie nach dem Muster im Wienerwalde, Aufsee etc. von demselben so gerne gesucht werden? Eine erhöhte Bautätigkeit in Waidhofen a. d. Ybbs kann für die Stadt und deren Bewohner nur von größtem Vorteile sein.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

18. Kranzl am 7. September 1907.

1. Best Herr A. Jaz	mit 59 1/2 Teiler.
2. " " F. Kotter	" 83 1/2 "
3. " " B. Hrdina sen.	" 90 1/4 "
4. " " J. Hierhammer	" 116 "

1. Gruppe Prämie Herr J. Kudrnka sen. mit 37 Kreisen.

2. " " F. Schanner	" 35 "
3. " " " F. Kotter	" 31 "

19. Kranzl am 9. September 1907.

1. Best Herr J. Hierhammer	mit 70 1/2 Teiler.
2. " " A. Jaz	" 121 "
3. " " A. Zeitlinger	" 156 1/4 "
4. " " M. Pöferschnigg	" 156 3/4 "

1. Gruppe Prämie Herr A. Jaz mit 37 Kreisen.

2. " " " M. Pöferschnigg	" 32 "
3. " " " J. Hierhammer	" 19 "

Kranzkränzchen. Daselbe fiel über alle Erwartungen günstig aus. Schon bereits um 8 Uhr war der Saal mit feinen Tänzerinnen und Tänzern angefüllt und es wurde bis zum Morgengrauen fleißig und unermüdet dem Tanzsport gehuligt. Es herrschte eine sehr gemüthliche, animierte Stimmung. Man kann zu dem gelungenen Verlaufe des Kranzkränzchens dem Komitee vollste Anerkennung zollen. Das Komitee fühlt sich auch angenehm verpflichtet, für die Ueberzahlungen und allen Besuchern des Kranzkränzchens an dieser Stelle seinen Dank auszusprechen.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs. Nachtrag an Spenden aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums. Saldo des zweiten Ausweises 304 K 42 h; von Herrn Dr. G. Aug. J. Sch, Opponitz 10 K; von der Genossenschaft der Hammerwerksbesitzer, Hollenstein 10 K; Herrn Peter Heigl, Hollenstein 2 K; Herrn Johann Schölnhamer, Hollenstein 2 K; Herrn Emanuel Berg, Hollenstein 2 K; Herrn Anton Pichler, Hollenstein 2 K, Summe 332 K 42 h, wofür die Vereinsleitung den besten Dank ausspricht.

Tanzkränzchen. Die Gehilfen der Bekleidungs-genossenschaft zu Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstalteten am Sonntag den 29. September 1907 in Frau Bauerberger's Saallokale ein Tanzkränzchen. Musik: Stadtkapelle Eintritt 1 Krone. Damen frei. Anfang 8 Uhr. Zutritt. In der Ruhestunde: höchst komische Aufführung.

Gefunden wurden und im Gemeindevorte abgeholt sind ein Regenschirm und eine silberne Halskette.

Zahnarzt Dr. Med. J. Breither wohnt Waidhofen a. d. Ybbs, Pfenkerstraße 29, 1. Stock und ordinirt zahnärztlich täglich von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. **Der gefährdete Würgengel** des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmatarexi wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Kufel's“ Kinderwehl noch nicht in Gebrauch ist. „Kufel's“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magenbarmtraute Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen aufkommen können. **Der Säugling**, lehrreiche Brodhire, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufel, Wien I.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Limentum Capsici comp. mit „Anker“ (Graf für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Glaschühler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Verlangen Sie

Illustr. Prelekurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefah Verbrauch 1 1/4 Kr. per Stunde.



Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lucullus“ angewendet wird, überall ist man übertraut von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.



Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.-

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Groß-Hollenstein.

Laß' mich in deinen Bäumen dichten — In deinen grünen — Frieden stüchtern, Mein bergumschloss'nes Hollenstein;

Der großen Stadt bin ich entslo'en, Mit ihren Häusern, ihren hohen Und ihrem trügerischen Schein;

Die Sonne sinkt; ein Regenschauer Stülzt Berg und Wald in Nebeltrauer Und fröstelt mir durch Mark und Bein;

August 1907. G. S. Nagl.

Vom Bächerfisch.

„Der Stein der Weisen“. Unbesritten reichhaltigen und gebiegegen Inhalt weist das soeben erschienene 18. Heft (des 20. Jahrganges) der altbekannten populär-wissenschaftlichen Revue auf.

Am Stammtisch.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte beim „Blauen Luchs“ waren wieder an der Tagesordnung und Waglawel saß im Kreise seiner Freunde, die das Wiedersehen festlich begingen.

„Mit das Marokko wer'n's me an grüße Krieg kriegens, den ise schon an ganzes verzwicktes Geschicht. Den Eingeborenes wullen's nicht nachgeben und den's Franzosen können's nicht nachgeben und den Spanier schaute zu, als wann's ihm den G'sicht nix angeh'n möcht's, er dachte sich halt, mir ise den Krieg ganz wurscht, wann's sich's den Eingeborenes mit den Franzosen raufens, schadet den mir nichts, wann's dann ferti fan's, dann ruden sie mit den Militär ein und sagens's: „Schön ise gangen und ise uns nix g'heg'n!“

„Ja, der Ausgleich wird nicht so leicht zustande kommen, die Bank- und Quotenfrage löst sich nicht über die Nacht erledigen, kein Staat will nachgeben,“ mischte sich Spiz d'rein.

„scho gnuu. Dö Steuerträger fan dö reinsten Wurzen, zahl'n und wleda zahl'n, dafür wird allas teurer, jetzt geht dö Milch scho in d'Pöhl, dö Kohl'n soll'n a wleda teurer wer'n, zum Schluß kennan ma mit Schnee hoz'n und statt an Kaffe a lauwarm's Woffa trinken. Es wundert mi gar nüt, wann dö Leut an Zurn kriag'n und sie gegenseit dö Schädeln einschlag'n wiar dö in Lemberg mit dö ruthenischen Studenten der Fall war. Si allas g'fall'n lassen müassen und zum Schluß no un dö politischen Rechte betrog'n wer'n, dos is a bissl z'viel.“

„Den ruthenischen Studenten, die fan's schon dö reinste Hungelünste g'we'n, die brauchen's kan Angst dun an Teuerung ham's, wann s' eing'spirt wern's, die fan's im Stand una hungern's um den Welt. I bin's neugierig, ub's alle verarteit wern's, ma waß schon wirkli nicht, wer's recht hat,“ ereizete sich Waglawel.

„Unrecht haben die Polen, diese Mißwirtschaft spottet doch jeder Beschreibung, eine Gerechtigkeit kennen diese Schlachzigen nicht. Protektion, Gewalt und Terrorismus sind ihre Mittel und wehe dem, der nicht mit ihnen geht,“ rief Spiz.

„Den Pul'n fan's wirkli ganz rüchichtswies Leut und da in's Galizien blühte d'n Schwindel, da sagte ma immer, der Juden fan's Schwindle, i man's abe, daß den Juden fan's anständiges Leut fan's, die's gar nix machen, sundern grub fan's, wann me ihne nix tut. Da fan's den Ruthenen anderes Leut, die lassen's sich nix g'fallen, die hann's gleich drein und recht ham se, mit sulchenes Leut muß me su vurgehen. An funderbares G'sicht ise auch den Mordprozess vun's den Rumarowski. Der armes Teufel ise schon tut und den's Welt, was ihm hat's umbringen lassen, kriegte am End noch an ganze Menge Geld vun's den Versicherungsgesellschaft. Was heutz'tags für gemeines Subjekte gibt, das ise schon unehört, da full's an Mensch zu das andere an's Vertrauen ham. Mi full's nur ane annol kommen, den hate nix z'lachen, an solche Gemeinheit, schlechte sich den Welt in das Liebe des Mannes ein und schlichte an's Liebhab' aus, der's den Mann umbrachte. Den ise doch den Höchste. Wann's schon su an gefährliches Frauenzimme nicht mit Bumben schmeißt, dann bringte es den Menschen su um. Ma wäße schon wirkli nicht, wie's me setn teures Leben full's schüßen. Gehte ma auf den Straßen, kumme an Automobil und ma hat's gleich an Kupf wenige, sigte ma in ane Wirtshaus, da kumme an fliegendes Bazillus, bestie am' und ma bestie in's Gras, fahrte ma mit den Eisenbahn, gibste auf annol an Krach und den Zusammenstoß ise firte und ma kann's als e Tuter z'haufahren's ude es schmeißt am' ane an Bumben statt an Kuriandull am Schäd'el und ma machte an Luftsprung, als wenn's me an Heuschreck wär's. Na ich laß mich jetzt doppelt versichern, kauf's me an kugel- und bumbensicheres Panze, laß mich's gegen alles Bazillen impfen und dann kann's kummen, wer und was will's, ich's halt aus. Awe jetzt ise schon höchste Zeit, daß me an schene Spielettl machens zum bessere Zerstreuung.“



Aus aller Welt.

— Von der Mariazellerbahn. Landesbahnenreferent Dr. Pattai besuchte Sonntag den Erlaufboden und Descherbachgraben bei Wienerbrunn, um die Bohrarbeiten in Augenschein zu nehmen, die dort zur Sondierung des Terrains für die Stollenführung und die Stauweiser des Landes-Elektrizitätswerkes erfolgen. Diese ergaben ein durchaus zufriedenstellendes Resultat. Dr. Pattai nahm weiters in Begleitung mehrerer Ingenieure eine eingehende Inspektion der Verkehrsverhältnisse an der Mariazellerbahn selbst vor. Die Bahn ergibt überraschende Resultate. Die

Einnahmen am Personen- und Frachtenverkehr zeigen eine konstante Steigung, von 110.000 Kronen im Monate Mai bis auf 271.000 Kronen im Monate August. Auch im September reicht die Einnahme an 10.000 Kronen per Tag heran. Das ist aber auch das Neueste, was mit den bisherigen Betriebsmitteln geleistet werden kann.

Ein Scheintoter begraben. In Kaufen in Lothringen hörte der Totengräber beim Aufschauen eines frischen Grabes aus einem benachbarten Grabe fortgesetztes Klopfen. Er benachrichtigte den Pfarrer und den Bürgermeister; das Grab wurde geöffnet und festgestellt, daß der Begrabene im Sarg wieder erwacht und dann ersiebt war. — Man sollte derartige Vorkommnisse im Zeitalter der strengen Leichenbeschaubestimmungen für unmöglich halten.

Die hundertste gerichtliche Abstrafung. Am 7. d. M. wurde vom St. Pöltner Kreisgerichte der 82 jährige Pfändner Johann Grünwald aus Tulln wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu 4 Monaten Kerker verurteilt. Dies ist die hundertste gerichtliche Abstrafung, welche Grünwald erhalten hat. Die Gesamtsumme seiner Strafen, welche er zumeist in St. Pölten verbüßte, beträgt fast 28 Jahre, somit mehr als ein Drittel seines langen Lebens. Grünwald war beim Militär und wurde auch dort — u. zw. achtmal mit „Gassenlaufen“ und mit 140 Stockfesseln — bestraft.

Der weibliche Professor. Die kürzlich gebrachte Nachricht, daß Fräulein Dr. Elise Richter als erster weiblicher Privatdozent in Oesterreich an der Universität Wien zugelassen wurde, wird von dem Biedermeier mit ei in der dieswöchigen Münchener „Jugend“ mit großem Beifall aufgenommen. Er meint, daß Oesterreich jetzt „in der Frauenfrage tief und schwer das Deutsche Reich beschämt“ und ruft dann aus:

„Gott sei Dank! Nun wird so manches besser Und die Folge, sie wird köstlich sein, Käßt man erst den weiblichen Professor Wasserhaft zur Alma mater ein! Andachtsvolle Augen werden glänzen Im gefüllten Hörsaal allerwärts, Denn ein weibliches Kolleg zu schwängen Bringt kein deutscher Butsche übers Herz!

Sitten, mild und schön, wie bei den Griechen, Werden im Studentenkreis zur Norm Und im Hörsaal wird's nach Reichen riechen, Nicht mehr nach Hylot und Zodoform! Der Student wird froh die Nacht durchblüffeln, Statt daß er sie wißt und roh verneigt, Weil er denkt, es könnte sie ihn rüffeln, Wenn er eine Antwort schuldig bleibt!

Strebsam eilt dann selbst der Fuchs vom Korps in Das Kolleg und sitzt dort ernst und stumm, Liebt die kluge, schöne Professorin Ihm alldort ein Privatstübchen; Keiner fällt mehr schände durchs Examen, Tut er's nicht mit Absicht gradezu, Weil er von den holden Weisheitsdamen Eben sich nicht trennen kann parout!

Solcher schönen Aussicht freut sich jeder, Der die Welt, speziell den Jüngling kennt Und erfährt: Zu Wien auf dem Katheder Steht der erste weibliche Dozent! Und mit frohemutem Herzen spricht er: Auf, ihr cives academi, Und belegt in Wien bei Fräulein Richter Jetzt Romanische Philologie!

Auszeichnungen für unsere Hausfrauen. Die Diplome der „Ceres“-Preiswettbewerb werden bereits an die preisgekrönten Hausfrauen verteilt. — Das Diplom ist eine feine Hellogravure von vornehm künstlerischem Werte, wird selbst im feinsten Hause eine prächtige Zimmerzierde bilden. — Man sieht einzelne dieser Silber ausgehängt in verschiedenen Schaufenstern. Wir benützen diese Gelegenheit um daran zu erinnern, daß zwar 8000 Kronen bereits ausgezahlt wurden, jedoch noch weitere Preise im Betrage von 7000 Kronen für Koch-, Brat- und Backrezepte, mit Verwendung von „Ceres“ Speisefett, zur Verteilung gelangen. Am 30. September ist der unwiderstehliche Schluß der Einreichung der Rezepte. — Ausführliche Prospekte sind durch jeden Kaufmann unentgeltlich zu haben.

Durch eine Düngung mit Thomasmehl im Herbst oder Winter zu den im nächsten Jahre zu bauenden Halm- und Hackfrüchten kann man die Arbeiten der Frühjahrsbereitung wesentlich vereinfachen, indem das Ausstreuen und Unterbringen der Düngemittel im Frühjahr fortfällt. Außerdem kommt noch hinzu, daß eine solche Düngung sich wesentlich billiger stellt als mit Superphosphat oder anderen phosphorsäurehaltigen Düngemitteln. Namentlich sollten die Landwirte beim Zuckerrübenbau darauf bedacht sein, mit Wurzelbrand behaftete Stellen ihrer Felder stark mit Thomasmehl zu düngen, welches ein bewährtes Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit bildet.

Wie schützt man sich vor Krankheiten? Jüngere Krankheiten vermeidet man durch eine natürliche Lebensweise. Die übertragbaren Krankheiten verhütet man durch strenge Reinlichkeit. Sehr wichtig ist es hierbei eine geeignete Seife zu benützen. Eine solche ist die „Schwanseife“ (Schicht's feste Kaliseife). Von vereidigten Sachverständigen wurde festgestellt, daß in einer 0-6 prozentigen 16 Grad warmen Lösung von Schicht's fester Kaliseife Choleraabzillen in einer Stunde und in einer 3 prozentigen Lösung schon nach 10 Minuten getötet werden. Man sollte deshalb besonders Leib- und Bettwäsche nur mit „Schwanseife“ (Schicht's feste Kaliseife) behandeln. Für Wäsche von Kranken ist die Anwendung derselben geradezu unentbehrlich und im Interesse der Gesunden auch geboten. Man wird überdies mit keiner anderen Seife eine so schöne, blendend weiße Wäsche erhalten, wie mit Schicht's fester Kaliseife Marke „Schwan“. Dabei ist diese Seife so mild, ohne jede Schärfe, und so ausgiebig, daß ein einmaliges Ueberstreichen damit das dreimalige Ueberstreichen mit anderer Seife ersetzt.

Humoristisches. Unnützig. Schorsch! (zum Vater, der vor dem sechsten Maßtrug eingeschlafen ist): „Vater, wach auf?“ Vater (gähmend): „Was is' denn los?“ Schorsch: „Bier gib's koans mehr.“ Vater: „Was weckst mi den nacha auf?“ — Der Kenner. Fräulein: Wie können Sie mir doch einen lächerlich geringen Preis bieten; der Schrank ist doch gewiß sehr alt!“ Antiquitätenhändler: „Um, ich will Ihnen nicht zu nahe treten. . . aber gnädiges Fräulein sind älter!“ „Megendorfer-Blätter“

Inseraten-Abteilung.

Ein anständiges Mädchen

oder Frau findet dauernden Verdienst. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

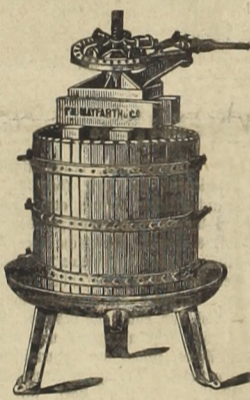
Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Vorzimmer, Speise und Keller, ist zu vermieten. Elektrische Beleuchtung, Wasser im Hause. Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs Nr. 134. 298 0-1

Nur echter Mack's 202 14-7

Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege. Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiß, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und heissem Hals. E liter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals!lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTLOB VOITH, WIEN III/1.



Weinpressen Obstpressen mit Doppeldruckwerk en „HERKULES“ für Handbetrieb Hydraulische Pressen für hohen Druck und grosse Leistungen Obstmühlen Traubenmühlen Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schal- und Schneidemaschinen.

Selbsttätige Patent- Trichter und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtschaftlichen Maschinen 269 13-7

Ph. Mayfarth & Co. Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71. Preisgekrönt mit über 590 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Alle Blumen finden Sie unter Schicht's Blumenseife Nr. 650 Feinstes und billigstes Toilettemittel (mit Lanolin überfettet.) Jedes Stück fein adjustiert. Ueberall zu haben.

Sehen Sie die Sache an, wie Sie wollen:

es läßt sich nicht wegsputzen, daß Feins echte Sodener Mineral-Pastillen seit mehr als 20 Jahren sich bei allen Gärungsformen des Gases und der Luftwege glänzend bewährt haben und daß Millionen Menschen sie vorbeugend und zur Bekämpfung selbst schwerster Katarrhe mit stets gleich glänzendem Erfolg gebraucht haben und noch gebrauchen. Feins echte Sodener sollen in keinem Haushalt fehlen, damit sie immer zur Hand sind. Ueberall für K 1-25 die Schachtel erhältlich. Da Nachahmungen existieren, so weise man dieselben ganz entschieden zurück und verlange stets „Feins echte Sodener“.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien XII., Beethovenstraße 6

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauerer stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützjähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate. Schlecht passende Gebisse werden billigt reparaturen. umgest. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten bahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die kramphhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. Hauptdepot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203 Ecke der Neudagasse. Postversandt täglich. 1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K. Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 2.80 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 12.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden stets vorrätig bei J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs. Keil's weiße Glasur für Wassertische 90 h, Keil's Goldlack für Rahmen 40 h, Keil's Bodenwische 90 h, Keil's Strohhutlack in allen Farben Eisenerz: Johann Grogger. — Furgstall: Max Hoffmann & Sohn. — Weyer: Albert Dunkl. Gaming: Gustav Braun. — Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Leopold Bandian

Privat in Waidhofen a. d. Ybbs

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranz- und Blumen-spenden spreche ich an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

Insbesondere danke ich der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Klosterschwestern, der löbl. freiw. Feuerwehr, dem k. k. priv. Bürgerkorps, sowie allen anderen Teilnehmern.

Die trauernde Tochter

Eleonora Bandian.

K. k. Staatsgewerbeschule

in LINZ

mit Werkmeisterschule mech.-techn. Richtung

vermittelt in dieser

theoretische und praktische Vorbildung für den Beruf eines Maschinen- und Elektromonteurs, Vorarbeiters, Werkmeisters, Maschinenmeisters elektrischer Licht- und Kraftanlagen etc.

Einschreibungen am 28. September von 8—12 Uhr vormittags.

Aufnahmebedingungen: Ein Alter von 17 Jahren und dreijährige Praxis in einem Metallbearbeitungs-Gewerbe.

Programme und Auskünfte sind von der Direktion der Anstalt, Linz, Goethe-**straße**, zu erhalten.

Jul. Schraders Mostsubstanzen
in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das **Beste, Reellste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausrunkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt **mit grösster Zufriedenheit.**

Das Liter stellt sich auf ca. 8 Heller. Vorrätig in Portionen zu 150 Liter = 3 Eimer.

Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.
General-Depôt für Österreich-Ungarn:
L. Dellort in Bregenz.

GROSSE-Modenwelt

75K¹²

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei **John Henry Schwerdt, Berlin W.**

Achten Sie genau auf Titel-



Höchste Auszeichnungen.

Verdienst.

Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Strumpfwaren auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine. **Reinverdienst bis 20 K und mehr per Woche.** — **Belangen sie Prospekt Z 8.**

Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit **F. Schöndorfer, Wien, VII, Nelkengasse 1.**
Zahlr. Anerkennungschr. von Anstalten und Privaten.



Ich bitte, verlangen Sie hier!

Prospekte und Muster von den besten steirischen

Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von d. r. billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten **Loden-Exportfirma**

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlietant
GRAZ, Murgasse 9.

Die beste Kaffewürze



Überall erhältlich

Degen's Feigenkaffee

wird seit mehr als 25 Jahren in vielen tausenden Familien als vorzügliche Kaffee-Würze verwendet — ein Beweis, daß Degen-Kaffee sich seinen Namen nur durch seine unübertroffene Qualität gemacht hat. Degen-Kaffee ist heute anerkannt der wohlgeschmeckteste, ausgiebigste und bestfärbende Kaffee-Zusatz.

Degen's Malzkaffee

besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees. Vorzügliche Marke. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Malzkaffee.

Degen's Korn-Kaffee

bester Ersatz für Bohnenkaffee. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen, daß Degen's Korn-Kaffee der beste und billigste Ersatz für Bohnenkaffee ist. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Korn-Kaffee.

Neueste Auszeichnung: Paris 1906, Ehrendiplom mit gold. Medaille u. Ehrenkreuz.

Anton Degen, Feigen- und Malzkaffee-Fabrik, Eggenburg.

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:	versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparcassa;
II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:	versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:	versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Vobenerzeugnisse vor in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:	versichert gegen Verluste, welche Viehhalter an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:	Einiger, Kontrakt- und Meisenfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Die obigen Versicherungen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.



2 K

monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie den Katalog Nr. 333 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violen**, Mandollinen, Gitarren, **Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1



Marke „Bauerntrost“

Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtspulver

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde etc. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fresslust, Rehl-, Ver- und Blähsucht etc.

308 40-1

Geht nur in Partons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesl ; A. Lughofer; Amstetten: L. Sommer; E. Kroiß Söhne; Haag: A. Efinger; Eng: W. Ebel.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWARTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold und Kautschuk

= Kronen, Brücken und Stützähne =

von **KARL SCHNAUBELT'S W.W.**

WIEN VII., Lindengasse Nr. 17. 197

Sprechstunden jeden Samstag und Sonntag von 9-5 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs in Hause der Frau Therese Karger neben der Apotheke.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

292 40-6

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rese, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschäften, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmung rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146. 289 53-1

Unser General-Repräsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platz und sind diesbezügliche Anfragen zeitig einzusenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

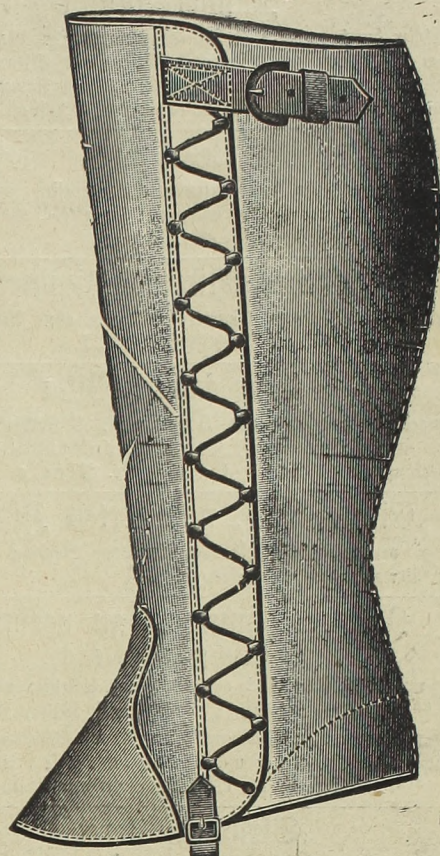
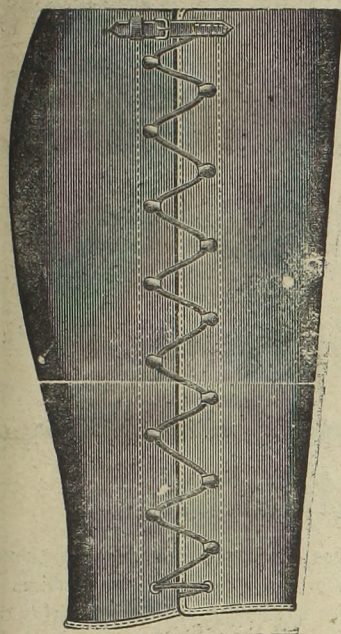
Schuh-Oberteile

358 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!
Röhrenstiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.
Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schubbörtl aus Kunstseide und Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



Freier
Einkauf!
Keine
Einlage!

Erste Waidhofner

Billigste
PREISE!

Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16. im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! echten, stets frisch gekochten Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Rudolf Lampl.

Billigste
PREISE!

Freier
Einkauf!
Keine
Einlage!

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

123

aus dichtfädigen rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenierendes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Alexander Fantl,

l. l. Konzeptioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Molk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeser durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetriebl, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Junger Mann

360 3-3

welcher durch mehrere Jahre in einem großen Warenhaus auf dem Lande, in welchem auch Eisen- und Eisenwaren geführt wurden, als Geschäftsdienster und später als Kommiss tätig war, sucht passenden Posten. Näheres in der Redaktion d. Bl.

Lehrling

aus gutem Hause mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei B. Humann, Spezerei- und Farbwaren-Handlung in Viehofen, N.Ö. 356 6-4

Ein möbliertes Zimmer

und Kabinett, beides separiert mit oder ohne Pension, ist zu vermieten. Auskunft Mühlstraße Nr. 27. 399 1-1

Eine schöne Villa

neugebaut, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 3 Speise- und 400 Kister Grund, Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr I. I. Notar Dr. Platte. 383 2-1

Ein schönes, möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Dasselbe hat separaten Eingang. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 387 4-1

Jahreswohnungen zu vermieten

im Hause Ybbsitzerstraße 35. 332 0-1

I. und II. Stock je eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speise, 1 Keller, 1 Boden.

Parterre: Eine Wohnung, bestehend aus Vorzimmer, Zimmer, Küche, Kabinett, Keller und Boden im Hause Niedmüllerstraße Nr. 8. ab 1. Oktober zu vermieten.

Straminstickereien

werden an für Handarbeiten geeignete Personen außer Hause ausgegeben und dauernd beschäftigt im Möbelgeschäft Obere Stadt Nr. 21. 382 2-1

Ein stockhohes Haus in Zell a. d. Ybbs

bestehend aus 4 Zimmern und 2 Küchen, Keller und kleinem Garten ist um 5600 Kronen zu verkaufen. — Auskunft erteilt Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs. 331 6-5

Verkäuflich

ein Haus mit 3 Zimmern, 1 Küche, Keller, Stall, 2 Aecker. Waidhofen a. d. Ybbs, Lahrendorf Nr. 13. 366 3-3

Hausverkauf.

378 2-2

Das Haus Grestenberg, Landgemeinde Waidhofen, II. Wirtsrotte Nr. 7, mit 13 Joch Aecker, 25 Joch Wiesen, 8 Joch Wald, 52 Joch Hutweiden, ist zu verkaufen. Der Preis ist beim Eigentümer Florian Ragensteiner zu erfragen.

Ein großes, schönes, möbliertes Zimmer

im 1. Stock mit Aussicht auf die Straße ist vom 1. September an zu vermieten. Nähere Auskunft Wasser vorstadt, Färbergasse Nr. 2 oder Wehrerstraße Nr. 9. 321 0-5

Eine schöne Villa

319 0-8

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Berkaufe aus meinen Kellereien zu Krems a. d. Donau

369 3-3

ca. 700 Hektoliter Wein

aus den Jahrgängen 1900, 1904, 1905 und 1906 (gerebelt) aus meinen eigenen Weingärten.

Briefe erbeten an C. Heinrich, Hausbesitzer in Mauntern a. d. Donau Nr. 31.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1 21952-16

empfiehlt den P. L. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Ueberrahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Vebienung.

Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Samstagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Bei Ybbsitz, Haselgraben Nr. 17

Haus

mit Asbestschiefer neu gedeckt, Schuppengebäude, Garten, Wiese, um 6500 K zu verkaufen. 10-10

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Blähungen, Schilddrüsenerkrankung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader system (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Darmtrakt.

Aggres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schein oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen festen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die gereizten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenfeld, Windischgarsten, Seitenkatten, Ampetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Meierei *** Marienhof. Kaffee, Milch und Erfrischungen. 316 0-8

Schmiede

Feuerburschen, welche schon bei Dampf- oder anderen Hämern gearbeitet haben, finden dauernden und lohnenden Verdienst in einem Werke nächst Wien. Wochenlohn nach Verwendbarkeit von 36 bis 48 Kronen sowie Reisevergütung. Bei mindestens einjähriger Tätigkeit eine Prämie von 50 Kronen. Angebote an die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung „Hammer-schmied“. 386 2-1

Holzschleiferei-Arbeiter und Holzpatzer

welche schon in gleicher Eigenschaft gearbeitet haben, finden dauernde Beschäftigung. Zuschriften an die Dickenauer Holzstoff-Fabrik, Dickenau bei Freiland, Niederösterreich. 396 1-1

Neues heuriges

307 3-1

Sauerkraut

in bester Qualität versendet zum billigsten Tagespreisen prämierte Sauerkraut-Fabrik

T. Albanesi, Salzburg.

Vertreter gesucht.

Mostäpfel

liefert sofort in Waggonladungen franko jeder Station

Karl Bergler 379 6-2

Obst- und Landesprodukten-Export, St. Pölten, Nied. Oest. Telefon 45. Telegramme: Bergler Sanktpölten.

Vom Guten das Beste!!

Ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche Kaffee-Zusatz; derselbe besitzt einen vorzüglichen, seltene Reichhaltigkeit, größte Farbkraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eise, Pnz.